

Chronik der Damen-Nationalmannschaft der DDR

Unter dieser Überschrift veröffentlichte Dr. Heinrich Kruse 1988 eine dreiteilige Artikelserie im „Hockeyspiegel“. Der Hockeyspiegel war die monatlich erscheinende Hockeyzeitschrift des DHSV der DDR. Heinrich Kruse war geradezu prädestiniert einen Blick auf die Geschichte der Hockey-Nationalmannschaft der Damen der DDR zu werfen. Er war von 1978 bis 1986 Trainer der Damen-Nationalmannschaft der DDR. Diese Artikelserie ist die Grundlage für die nachfolgenden Ausführungen. Seit der Veröffentlichung dieses dreiteiligen Aufsatzes im Hockeyspiegel sind fast 25 Jahre vergangen. Für viele der damaligen Akteure war das noch selbst erlebte Geschichte. Heute ist das für wohl fast alle, die das lesen, weit zurückliegende Geschichte. Ich erlaube mir daher, zu den einzelnen Beiträgen von Dr. Kruse Anmerkungen und Ergänzungen zu machen, sowie die Chronik für die Jahre 1988 bis 1991 fortzuführen.

Ich beginne mit dem Teil I des Aufsatzes von Dr. Heinrich Kruse. Die Hervorhebungen im Text sind durch mich vorgenommen.

Teil I: Die Jahre 1954 - 1958

(Hockeyspiegel 4-1988, S. 2 und 3)

„...Am 12.6.1954 wurde in Chomutov (CSSR) das erste Länderspiel für die DDR-Damenauswahl angepfiffen. Gegner war die CSSR

„Die Frauen der DDR haben ihre erste internationale Kraftprobe mit einem überlegenen 4:0 (2:0) bestanden.“ Hieß es damals in einem Zeitungsbericht. *Ursel Wachsmann (Einheit Rostock)*, *Helene Wittkowski-Westphal (Lok Schwerin)*, *Regina Herscu (Börde Magdeburg)* und *Gerda Schulze (Lok Magdeburg)* waren die ersten Torschützen für unsere Mannschaft.

Mit diesem Sieg begann eine Entwicklung, die die DDR-Hockeydamen unter Leitung von *Horst „Waffel“ Schön* als Trainer aus Dresden und der Leipzigerin *Margarete Worch* als Betreuerin zu einem europäischen Klassenteam werden ließ. Leider wurde es der Mannschaft durch die damalige politische und sportpolitische Diskriminierung der DDR Sportler durch die NATO-Staaten verwehrt, ihren Leistungsstand öfters zu beweisen. Hallsteindoktrin, die eingeschränkten Reisebedingungen durch das alliierte Travelbüro in Westberlin, der Abbruch der Sportbeziehungen durch die Bundesrepublik im Jahr 1961 hatten ihre Auswirkungen. Zwar wurde der DHSV der DDR 1956 von der FIH als Vollmitglied anerkannt –damit war der Weg zu offiziellen Länderkämpfen der Männer frei-, der internationale Frauenhockeydachverband (IFWHA) jedoch machte Schwierigkeiten.

Das alles führte dazu, dass die DDR-Damen zwischen 1954 und 1958 nur 9 Länderspiele austragen konnten.

Mit Dankbarkeit erinnern wir uns unserer ersten Länderspielpartner und ihrer Funktionäre aus der CSSR, Österreich und Belgien, mit denen wir erste Schritte auf dem internationalen Parkett gegangen sind. Die Spiele mit diesen Partnern sind wie folgt in die Bilanz der Länderspielgeschichte eingegangen

CSSR	3 Spiele	5:1 Punkte	7:2 Tore
Österreich	4 Spiele	7:1 Punkte	19:2 Tore

Belgien	2 Spiele	3:1 Punkte	5:3 Tore
---------	----------	------------	----------

Die CSSR war nicht nur unser erster, sondern danach auch der häufigste Partner der DDR. 46 Vergleiche haben inzwischen mit den Sportfreundinnen aus der CSSR stattgefunden. (Anmerkung Frank Haustein: Stand. April 1988). Außer den bereits erwähnten 4 Torschützen nahmen folgende Spielerinnen 1954 an der internationalen Premiere teil: G. Teige (Motor Jena), „Aga“ Adler (Lok Dresden), Loni Stössel-Grimm (Chemie Schkopau), Marlies Ilgenstein. H. Häntsch (beide Motor Köthen). Dorele Bardtke, E. Schreiber (beide Einheit Zentrum Leipzig)

In den Spielen zwischen 1954 und 1958 hatte „Waffel“ Schön 36 Spielerinnen eingesetzt, die aus 11 Städten kamen (Leipzig 10, Dresden und Köthen je 4, Jena und Schkopau je 3, Magdeburg und Rostock je 2, Schwerin, Weimar und Halle je 1). Die älteren Sportfreunde werden sich erinnern, dass der Kaderkreis der Nationalmannschaft damals offiziell „Kernmannschaft“ hieß. Zum „Kern“ der Kernmannschaft gehörten damals *Dorle Bartke (Leipzig) und Helene Wittkowski-Westphal (Schwein dann Jena)*. mit je 9 Einsätzen. Marlies Ilgenstein und Gitta Remmler (Leipzig) mit 8 und Gisela Uhlig-Kruse (Halle) mit 7, Aga Adler und Renate Wittkowski-Winker (Schwerin, Leipzig, Jena) mit 6, Regina Herscu und Erika Förster-Winkler (Dresden) mit 5 Einsätzen. Die Grundlage der Nationalmannschaft waren leistungsfähige Gemeinschaften, die in einem intensiven Punktspiel- und Trainingsbetrieb ständig gefordert wurden 1956 bestand die höchste Spielklasse aus 12 Mannschaften, die in zwei Staffeln spielten. Mit der Konzentration der Spitzenspielerinnen in den Sportclubs Motor Jena und Rotation Leipzig wurde eine weitere Leistungssteigerung erreicht, wie internationale Vergleiche gegen stärkste Konkurrenz auf Vereinsebene beweisen.

Leider wurde die erfolgreiche Entwicklung unserer Damen-Nationalmannschaft im Jahr 1958 unterbrochen, bedingt u. a. durch das Verhalten der IFWHA. Für die Entwicklung des Frauenhockey brachte das sehr ungünstige Folgen.

(Ergänzende Anmerkungen von Frank Haustein:

1.) Dr. Heinrich Kruse schreibt:

„Leider wurde es der Mannschaft durch die damalige politische und sportpolitische Diskriminierung der DDR Sportler durch die NATO-Staaten verwehrt, ihren Leistungsstand öfters zu beweisen. Hallsteindoktrin, die eingeschränkten Reisebedingungen durch das alliierte Travelbüro in Westberlin, der Abbruch der Sportbeziehungen durch die Bundesrepublik im Jahr 1961 hatten ihre Auswirkungen. Zwar wurde der DHSV der DDR 1956 von der FIH als Vollmitglied anerkannt –damit war der Weg zu offiziellen Länderkämpfen der Männer frei-, der internationale Frauenhockeydachverband (IFWHA) jedoch machte Schwierigkeiten.“

Über die deutsch-deutschen Hockeybeziehungen und ihren Einfluss auf die internationalen Sportbeziehungen des Hockeysports in der DDR habe ich einen Aufsatz geschrieben, der nachgelesen werden kann unter:

[Deutsch-deutsche Hockeybeziehungen zwischen 1945 und 1990 | Rotation Prenzlauer Berg \(rotationhockey.de\)](http://rotationhockey.de)

2. weiter stellt Dr. H. Kruse fest: “ Leider wurde die erfolgreiche Entwicklung unserer Damen-Nationalmannschaft im Jahr 1958 unterbrochen, bedingt u. a. durch das Verhalten der **IFWHA**. Für die Entwicklung des Frauenhockey brachte das sehr ungünstige Folgen.“

*Diese Feststellung veranlasst mich, **einige Anmerkungen zur IFWHA** zu machen.*

Die **International Federation of Women's Hockey Associations (IFWHA)** wurde 1927 als Dachverband des internationalen Frauenhockey gegründet. Die IFWHA integrierte sich 1982 in die FIH und existiert seitdem nicht mehr. Bis dahin war es ein konservativ ausgerichteter Dachverband für Frauenhockey. In der IFWHA wurden keine Männer geduldet, weder als Funktionär, noch als Trainer noch als Schiedsrichter. Gespielt wurde nach eigenen Hockeyregeln, die vom Regelwerk der FIH abwichen. Erst 1975 wurde eine Angleichung der Hockeyregeln der IFWHA an das Regelwerk der FIH in Angriff genommen. Alle vier Jahre hielt der IFWHA Kongresse ab. Anlässlich dieser Kongresse fanden Turniere für Hockeynationalmannschaften statt. Diese Spiele trugen den Charakter von Freundschaftsspielen; d. h. in der Regel wurde kein Turniersieger ausgespielt. An dem 1953 anlässlich des Weltkongresses der IFWHA in Folkstone (England) ausgerichtetem Turnier für Damennationalmannschaften nahm auch die Auswahl der BRD teil und bestritt dort ihre ersten Länderspiele nach dem 2. Weltkrieg. Solche internationalen Vergleichsmöglichkeiten hatte die DDR nicht. Ein 1958 durch die DDR gestellter Antrag auf Aufnahme in die IFWHA wurde damals abgelehnt.

3. Dr. Heinrich Kruse resümiert für den Zeitraum der 2. Hälfte der 1950-er Jahre, dass sich die **DDR-Damen-Nationalmannschaft** in diesem Zeitraum zu einem **europäischen Klasseteam** entwickelte. Diese Feststellung habe ich im Folgenden nochmals für mich hinterfragt.

Aufgrund der wenigen internationalen Vergleiche lässt sich die vorgenommene Wertung natürlich schwer verifizieren, zumal nur Vergleiche gegen drei europäische Nationalteams (CSSR, Österreich und Belgien) ausgetragen wurden. Ich habe daher vergleichsweise in die Länderspielstatistik der BRD geschaut. Die Damen-Nationalmannschaft der BRD bestritt nach dem 2. Weltkrieg im Rahmen eines von der IFWHA veranstalteten Weltturnieres ihr erstes Länderspiel am 30.09.1953 gegen die Schweiz. Im Vergleichszeitraum 1955 bis 1958 trug die DDR-Damennationalmannschaft 9 Länderspiele aus (ausschließlich gegen europäische Nationalmannschaften (CSSR, Österreich und Belgien). Die BRD-Nationalmannschaft trug in diesem Zeitraum (1955 bis 1958) 7 Länderspiele gegen europäische Nationalmannschaften aus (gegen Belgien, Frankreich und die Niederlande) Einziger verifizierbarer Vergleichsmaßstab sind somit die Vergleiche der beiden deutschen Nationalmannschaften gegen Belgien, die sich wie folgt darstellen: BRD-Belgien 1955 (2:3) und 1958 (1:1) sowie DDR-Belgien 1957 (3:3) und 1958 (2:0). Bleibt also festzustellen, dass sowohl die BRD wie auch die DDR-Damen-Nationalmannschaften in diesem Zeitraum vergleichsweise sehr, sehr wenig Länderspiele austrugen und dass man, wenn man den indirekten Vergleich der Länderspiele gegen Belgien nimmt, die beiden deutschen Hockey-Nationalmannschaften der Frauen auf Augenhöhe waren. Der damalige Trainer der DDR-Damen-Nationalmannschaft Horst „Waffel“ Schön aus Dresden stellte im Hockeyspiegel vom November 1955 folgendes fest: „Im internationalen Maßstab gemessen glaube ich behaupten zu können, dass unsere sehr jungen Spielerinnen, bis auf wenige Ausnahmen, guten Durchschnitt darstellen“ Weiter stellte er fest, dass seine Frauen .. „noch nicht den angestrebten erwünschten Stand erreicht (haben), um gegen international erfahrene zur Weltklasse gehörende, technisch gut spielende Länder ... bestehen zu können.“ „Waffel“ Schön setzte in dem genannten Zeitraum auf eine systematische Verjüngung und stellte im Hockeyspiegel vom Februar 1958 fest: „Die vor 4 Jahren begonnene radikale Verjüngung ist beendet.“ Seine Spielphilosophie war Trainingsdisziplin, Einsatzbereitschaft und Ehrgeiz sowie „Ballbeherrschung mit ausgefeilter Technik“. 1958 gewann die DDR-Nationalmannschaft gegen Österreich mit 11:0. Der österreichische Verbandstrainer

bescheinigte der DDR-Nationalmannschaft: „Die mit außerordentlicher Stocksicherheit und Einsatz spielende DDR-;Mannschaft ... gewann auch in dieser Höhe verdient“
Mehr zur Länderspielstatistik der DDR- und der BRD Frauen in diesem Zeitraum (1953 bzw. 1955 bis 1958) findet man unter: Sport-record.de --- [Sportstatistik / Sports Statistics - Feldhockey / Field Hockey](#)

Teil II: Die 70er und 80er Jahre

Hockeyspiegel 5-1988. S. 3f

Von 1958 bis 1967 war Länderspielpause für unsere Damen.

Der damals so allmächtige internationale Damenhockey-Dachverband (IFWHA) ignorierte nach wie vor die leistungsstarken Hockeydamen der DDR. Dass unsere Hockeyfrauen sehr gut spielen konnten, bewiesen die Sportclubmannschaften aus Jena und Leipzig, in denen die besten Spielerinnen konzentriert waren, in vielen internationalen Vergleichen. *Werner Grabo* in Leipzig und der weiterhin für die Auswahl der DDR verantwortliche Dresdner *Horst Schön*, damals Clubtrainer in Jena leisteten viel für die Spielstärke des Damenhockeys in der DDR.

Nachdem jedoch die Damenmannschaften der Sportclubs nach 1964 aufgelöst worden waren und durch den DHSV die Kräfte auf die Leistungsentwicklung der Herrenmannschaft und ihre Olympiavorbereitung konzentrierte wurden und die Länderspielabstinenz weiterhin anhielt, geriet das Damenhockey in der DDR in eine Sackgasse.

Da war es dann wiederum die CSSR, die 1967 die DDR zu Ländervergleichen einlud. Die Frauenkommission des DHSV der DDR unter Leitung von *Renate Winker* nutzte die Gelegenheit und stellte zusammen mit den erfolgreichen Übungsleitern *Heinz Gentsch* von Medizin Leipzig und *H. Kruse* (ASW Leipzig) kurzfristig eine Auswahl zusammen., die dann unter Leitung von *H. Gentsch als Trainer* nach neun Jahren Länderspielpause drei Spiele in der CSSR erfolgreich absolvierte (3:0, 0:0, 1:0).

Danach vergingen abermals drei Jahre bis zu den nächsten Vergleichen 1970 – auch gegen die CSSR (in Prag 1:0, 3:0).

Dieses Frühjahr 1970 war der eigentliche Wiederbeginn der Auswahl. Von da an wurden regelmäßig Länderspiele ausgetragen, wenn auch in bescheidenem Umfang.

Es wurden unter zeitweiliger Verantwortung der Verbandstrainer *Frank Mäusert* und *Wolfram Schladitz* und unter Leitung von *Renate Winker* wieder systematisch mit der Auswahl gearbeitet. Von der „alten“ leistungsfähigen Mannschaft der 50er und 60er Jahre spielten noch *Helene Westphal* – jahrelang Kapitän der Mannschaft- sowie *Gisela „Uli“ Kruse*., die ihre Erfahrungen an die junge Generation weitergeben konnten. Zu dieser neuen Generation gehörten *Karin Gröger* (Osternienburg), *Sieglinde Ludwig* (Leipzig) und *Adelgunde Lösch* (Köthen), die 1970 ihr Länderspieldebüt gab und danach jahrelang zum Kern der Mannschaft gehörte. Zu den Stützen der Auswahl der 70er Jahre gehörten auch *Ilona Popp* (Köthen) inzwischen FIH Schiedsrichterin der Kategorie I und *Ingeborg Sasse* (Leipzig) von der bekannten Leipziger Hockeyfamilie Sasse.

Bemerkenswert war auch das Hallenländerspiel gegen die CSSR am 22.12.1974 in Erfurt, das 7:3 gewonnen wurde und das als **erstes Hallenländerspiel weltweit** überhaupt in die Statistik eingegangen ist.

Folgende Spielerinnen bestritten dieses Spiel: Göller, Kruse, Märker-Drückler (ASW Leipzig), Kaacksteen, Ludwig (Medizin Leipzig), Sasse (EZ Leipzig), Greunke (Osternienburg), Pschorn, Lösch (Köthen), Reuter (Berlin) und Westphal (Jena).

Eine Belegung des Spielbetriebes für unsere Damen brachte der Aufbau des Damenhockey in Polen und der Sowjetunion. So konnten die von den sozialistischen Ländern ins Leben gerufenen jährlich stattfindenden **Turniere der Freundschaft (TdF)** auf Initiative der DDR auch für Damen stattfinden. (*Anmerkung: Mehr zu den Turnieren der Freundschaft sozialistischer Länder ist zu finden unter: [Internationaler Veranstaltungskalender des DHSV der DDR \(1969 bis 1990\)](#) | [Rotation Prenzlauer Berg \(rotationhockey.de\)](#)*) Das erste dieser Turniere fand 1978 in Leipzig statt und endete mit folgenden Ergebnissen: 1. CSSR 5:1 Pkt./9:0 Tore, 2. DDR 5:1/6:0, 3. UdSSR 2:4/6:4, 4. Polen 0:6/1:18. Ihren internationalen Einstand gab in diesem Turnier auch die sowjetische Ausnahmestürmerin *Natella Krasnikowa.*, die Torschützenkönigin aller TdF Turniere (*Anmerkung durch F.H.: Stand Mai 1988*). In Leipzig begann auch der Aufstieg der UdSSR Frauen zu einem Weltklasseteam. Die Mannschaft kam als Lehrling, inzwischen ist sie Meister dieser Turniere. Von den bisher 10 TdF's gewann sie acht. Beim 1. TdF in Leipzig feierte die DDR mit 2:0 (Tore: Seese und Berger) einen der zwei Siege in den bisher 15 Begegnungen mit der UdSSR. Der 2. Sieg wurde 1980 in Osternienburg errungen (1:0, Tor G. Kruse).

Teil III: Einige von vielen

Hockeyspiegel 6-88, S. 6f

Unseren kleinen Ausflug in die Geschichte der Damen-Nationalmannschaft wollen wir abschließen mit einer Würdigung einiger Sportfreundinnen und –freunde, die über lange Jahre unmittelbar mit dem Auswahlteam gearbeitet und sich um die Entwicklung verdient gemacht haben. Ich möchte auf 5 Persönlichkeiten näher eingehen, die durch ihr Engagement und ihre Leistung Respekt und Anerkennung bei vielen Hockeyfreunden nicht nur unseres Landes erworben haben.

Normalerweise gilt „Ladies first“ und besonders, wenn es um eine Damenmannschaft geht. Ich möchte jedoch mit einem Mann beginnen, dem einzigen in dem vorzustellenden Quintett: **Horst Schön** aus Dresden, von seinen Hockeykameraden nur „Waffel“ gerufen. Der Dresdner leitete die Geschicke unserer Auswahl von 1955 bis 1964, wo wir nach internationalem Maßstab wohl das stärkste Team hatten. „Waffel“ hatte daran großen Anteil. Ich möchte nicht sein Porträt aus dem „Hockeyspiegel“ 9/59 wiederholen, sondern mich auf die Erinnerungen seiner Schülerinnen und meine eigenen berufen. Er war ein Verfechter der „kleinen Technik“ und ein leidenschaftlicher Vertreter des theoretischen Unterrichts. Seine Spielerinnen können Legenden davon erzählen „Waffel“ war auch ein fleißiger Autor im „Hockeyspiegel“. Seine Artikel sind heute noch kurzweilig zu lesen und viele seiner Ansichten noch gültig, wie beispielsweise seine Aufforderungen an Nationalspielerinnen: „... Dazu gehören für Leistungssport und Spitzenspielerinnen Verzicht auf Zigaretten und Alkohol. Auch einmal Verzicht auf eine Einladung, wenn sie bis in die Nacht vor einem Wettspiel stattfindet. Als Spielerin einer Oberligamannschaft, insbesondere aber als Mitglied einer Meistermannschaft, unumstößlich der Nationalmannschaft, ist es jedoch sonnenklar,

dass dem Hockeysport auch der 1. Rang in der außerberuflichen Tätigkeit gebührt.“ – „Waffels“ Todestag jährte sich am 10. Mai 1988 zum 20. Mal.

Die andere Legende des Hockeysports ist **Margarete Worch**. Sie war ein Pionier des Damenhockey. Aktiv seit 1913, erhielt sie als erste Frau überhaupt von der FIH die Anerkennung als Internationale Schiedsrichterin. 1945 hatte sie maßgeblichen Anteil am Wiederaufbau des Hockeysports in der DDR. Bis 1955 spielte sie selbst noch und war aktiv um die Entwicklung des Frauenhockeys bemüht, zuletzt bei Medizin Mitte Leipzig. Als sie 1974 starb, gab ihr die gesamte Damen-Nationalmannschaft das letzte Geleit und bekundete damit ihrer Betreuerin aus den 50er/60er Jahren die gebührende Dankbarkeit.

Von den Trainern der Damenauswahl ist auf alle Fälle auch noch **Renate Winker** zu nennen, die von 1967 bis 1975 wirkte und großen Anteil am Wiederaufbau nach 1967 hatte.

Kommt man auf Spielerinnen der Vergangenheit und Gegenwart in Hockeykreisen zu sprechen, fallen immer wieder drei Namen: **Helene Westphal (geb. Wittkowski)**, 1954 bis 1976 in der Auswahl; **Gisela Kruse (geb. Uhlig)**, 1955 bis 1982 und **Adelgunde Lösch**, seit 1970 in der Auswahl *Anmerkung: von 1970 bis 1990 in der Auswahl*) Allen Dreien ist gemeinsam, dass sie in Hockeyhochburgen unseres Landes spielen: Helene lernte in Schwerin das Hockeyspiel, bevor sie nach einer kurzen Zeit in Leipzig und Jena ihre größten Erfolge hatte. Gisela „Uli“ Kruse spielte lange in Halle und seit 1962 in Leipzig. Adelgunde „Adi“ Lösch begann in der Hockeyhochburg Köthen und spielt seit Jahren nun in der Meistermannschaft von Osternienburg. Allen dreien ist auch hohes technisches Können gemeinsam ebenso wie ihre athletische Bereitschaft und ihr Kampfgeist, wobei Helen ihr Können mit Temperament zur Wirkung brachte. Gisela „Uli“ Kruse ihre Können nach wie vor mit Ehrgeiz und Adi Lösch mit beispielhafter Energie. Helene Westphal und Gisela Kruse wurden bei ihrem Abschied aus der Auswahl als „Verdiente Meister des Sports“ geehrt. Sie sind die beiden einzigen Spielerinnen, denen diese Auszeichnung bisher zuteil wurde. Adelgunde Lösch gehört als Kapitän weiterhin zur Auswahl. Einige der ehemaligen Aktiven der Damen-NM sind dem Hockeysport auch weiterhin verbunden, nachdem sie ihre leistungssportliche Laufbahn beendet haben – als Übungsleiter, Schiedsrichter oder dadurch, dass sie Aufgaben in unserem Verband übernommen haben. Zu diesen Ausnahmen gehören Renate Winker, die ehrenamtlich mehrere Jahre Trainerin der Auswahl war und der Kommission Frauensport des DHSV vorstand. Nach ihrem Rücktritt hat sich Gisela „Uli“ Kruse dieser diffizilen Aufgabe *(als Vorsitzende der Kommission Frauensport des DHSV)* angenommen und übt sie mit Engagement aus. Unterstützt wird sie dabei von Adelgunde Lösch und Gudrun Bahn (als Mitglieder der Frauenkommission des DHSV). Erfolgreich arbeitet unsere ehemalige Nationalspielerin Ingeborg Sasse als Übungsleiterin im Jugendbereich. Hervorheben möchten wir auch noch **Ilona Popp**, die als Schiedsrichterin an den Wochenenden unterwegs ist und 1987 von der FIH zur Internationalen Grad-1-Schiedsrichterin berufen wurde.

Soweit die 1988 von Dr. Heinrich Kruse im Hockeyspiegel publizierte dreiteilig Artikelserie.

Anmerkungen Frank Haustein:

Am Ende von Teil 2 führt Dr. H. Kruse Statistiken an, die ich hier –ergänzt um die Jahre ab 1988- aufführe:

Statistik der Länderspiele der Hockey-Damen-Nationalmannschaft der DDR:

1. Länderspiel: 12.06.1954 in Chomutuv (CSSR) DDR-CSSR 4:0

Letztes Länderspiel: 07.07.1990 in Paris DDR-Frankreich 2:3

Insgesamt wurden vom 118 Länderspiele ausgetragen, darunter 10 Hallenhockeyländerspiele
Länderspielgegner waren:

CSSR 43 Feldhockey 8 Hallenhockey insgesamt: 51

VR Polen 30 Feldhockey 2 Hallenhockey insgesamt:32

UdSSR 17 Feldhockey - insgesamt:17

Österreich 6 Feldhockey - insgesamt: 6

Belgien 4 Feldhockey - insgesamt : 4

Indien 4 Feldhockey - insgesamt: 4

Frankreich 4 Feldhockey - insgesamt: 4

(Anmerkung: Diese Statistik ist dem Jahrbuch des DHB für das Jahr 2008 entnommen.

In der Statistik von Helmut Laaß werden nur 115 Länderspiele aufgeführt.

Rekordnationalspielerin ist Adelgunde Lösch mit 108 Spielen (98 Feld, 10 Halle)

Adelgunde Lösch war Nationalspielerin von 1970 bis 1990. Heimatvereine von A. Lösch waren zunächst die BSG Motor Köthen und dann die BSG Traktor Osternienburg.

Am längsten spielten in der DDR-Nationalmannschaft **Gisela Uhlig-Kruse** (1955-1982).

Heimatverein von Gisela Kruse war die BSG ASW Leipzig (heute Leipziger SC)

Trainer der DDR-Hockeynationalmannschaft der Damen waren:

Horst „Waffel“ Schön – Dresden (1955-1960)

Renate Winker - Leipzig (1967-1975)

Dr. Heinrich Kruse - Leipzig (1975-1985)

Werner Widersich - Leipzig (1986-1990)

Eine Übersicht über alle Länderspiele der DDR hat der Magdeburger „Sporthistoriker“ Helmut Laaß erarbeitet. Sie ist zu finden unter: [Hockey im Osten \(SBZ,DDR\) | Rotation Prenzlauer Berg \(rotationhockey.de\)](http://Hockey%20im%20Osten%20(SBZ,DDR)%20|%20Rotation%20Prenzlauer%20Berg%20(rotationhockey.de))